



## Offenbarung 21,1-8

### Der Weltuntergang kommt

#### Texterklärung

- V. 1: Das Meer – Realsymbol für alle gottfernen Mächte. Daher hat das Meer in einer neuen Welt keinen Platz.  
 V. 2: Jerusalem als Braut – Vergleich mit den zwei Schwerpunkten Erneuerung (Jes 52,1ff.) und dem Bild der Gemeinde als Braut bei Hosea.  
 V. 3: Im Gegensatz zum Tempel, der gerade Gottes Repräsentanz in Abwesenheit ist, beherbergt Gottes Wohnung ihn selbst. Daher kein Widerspruch zu 21,22.  
 V. 4: Hier leuchten auf: Jes 25,8; Jes 35,10; Jes 65,19; Jes 43,18



Thomas Wingert, Pfarrer,  
Oberjettingen

- V. 5: Der Schreibebehl hier verweist auf die Schreibebehle am Anfang des Buches (z.B. 1,11).  
 V. 6: „Es ist geschehen“ ist eine griechische Umschreibung des hebräischen „Amen“. Nach Jes 55,1 dürstet der Dürstende nach dem ewigen Bund Gottes.  
 V. 7: zitiert Ps 89,27, ersetzt aber das Wort „Vater“ durch „Gott“ nach Sach 8,8  
 V. 8: Feigheit, Unglaube und Lüge stellen den Gegensatz zum Bekenntnis (zu Christus) dar.

#### Hinweise zum Leben

Neuer Himmel, neue Erde. – Ist das nicht der Stoff, aus dem unsere Träume sind? Höhepunkt aller Versprechen Gottes und größte Versuchung zugleich. Denn, wo ohnehin alles neu wird, braucht es mein menschliches Engagement nicht mehr. Oder umgekehrt: Wo wir alles selbst (besser) machen, ist für die Sehnsucht nach Gottes schöpferischem Wort kein Raum mehr. So dreht sich viel Diskussion um diesen einen Aspekt: Erwarten wir eine Neuschöpfung oder eine Runderneuerung der Welt?

„Wo wir alles selbst (besser) machen, ist für die Sehnsucht nach Gottes schöpferischem Wort kein Raum mehr.“

Liebe Leser, der Weltuntergang kommt. Auf der Internetseite [www.21dezember2012.org](http://www.21dezember2012.org) findet sich ein anschaulicher Countdown, und wie jeder leicht erkennen kann: Es ist fünf vor zwölf. Der Mayakalender sagt es voraus, in den Prophezeiungen des Nostradamus kann man's nachlesen: Das Ende ist nahe. Und wer nicht an Mayakalender und Nostradamus glaubt, dem wird der Begriff Nibiru den Angstschweiß ins Gesicht treiben: Ein irrliehender Planet, der im Rhythmus von 3.600 Jahren in unser Sonnensystem eindringt und Katastrophen jeder Art verursacht. Der letzte Durchgang hatte die 10 Plagen Ägyptens zur Folge. – Angeblich. Wohl dem, der sinnvollere Interessen hat.

Denn wir Menschen haben ganz offensichtlich Freude an der Apokalypse, am unwiderruflichen Untergang, wie aktuelle Prophezeiungen anschaulich beschreiben, und wie es offensichtlich schon immer war:

Auch Luthers Zeit war durchdrungen von Weltuntergangssängsten. Ein gewisser Dr. Stöffler hatte für das Jahr 1524 eine Sintflut berechnet. Als zur vorhergesagten Zeit ein Gewitter hereinbricht, prescht Kurfürst Joachim I. von Brandenburg mit seinem gesamten Hofe auf den 60 m hohen Berliner Kreuzberg, der Abt von Weingarten mietet sich ein Zimmer im obersten Stockwerk des Augsburger Rathauses und der Wittenberger Bürgermeister rettet sein Bier auf den Dachboden.

Während hierbei vielfach die pure Lust am Weltuntergang die Auslöser für Weltuntergangsphantasien sind, sind es bei Johannes ganz andere Kräfte, die ihn das Ende der alten Welt sehen lassen. Seine Vision beschreibt ein Leben der Menschen in völliger Gemeinschaft mit Gott. So sehen wir die Gemeinde dieser zukünftigen Wendezeit als Braut geschmückt in vollkommener Schönheit und Reinheit vorbereitet für ihren Bräutigam Christus. (V. 2) Beschrieben werden hier gleichsam der Augenblick der Trauung und der „Umzug“ in die gemeinsame Wohnung (V. 3). Eine Stimme spricht aus, was das für sie bedeutet: Gott führt die Gemeinde aus der Gottesferne, aus dem Exil, aus dem Fremden zum Gott in ihrer Mitte (in Anlehnung an Hes 37,27; 2Mo 6,7; Jer 38,33; Sach 8,8, etc.). In den V. 5b-6 wird mit einem Zitat aus Jes 55,1 der Rahmen zum Anfang der Offenbarung geschlossen und der entscheidende Bezugspunkt für jede Auslegung gesetzt: „Umsonst werde ich dem Dürstenden geben aus der Quelle des Lebenswassers.“ Im Plan Gottes ist jede menschliche Mitwirkung an Gottes Heilswerk ausgeschlossen. Und wie die ersten Christen sich beim „Wasser des Lebens“ an ihre Taufe erinnern haben lassen und an die damit verbundene Vergebung ihrer Sünden und das Geschenk des Heiligen Geistes, dürfen auch wir uns in allem Zweifel, aller Not, zwischen unseren Tränen und Beschwerden erinnern lassen: Auch für unsere Generation – Jahrtausende später ist alles geschehen, ist alles vollbracht.

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Ist die Hoffnung darauf, dass Jesus leibhaftig wiederkommt, nicht ein Relikt aus alter Zeit? Was ist für Sie Kern Ihrer Jesushoffnung?
- Welche Motivation habe ich in unterschiedlichen Lebens-/Glaubensphasen gehabt, um mich mit der Wiederkunft Jesu zu beschäftigen – oder auch nicht zu beschäftigen?
- In welchem Verhältnis steht Gottes Neuschöpfung zu unserem menschlichen Wirken und Tun?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wir bringen ein kaputtes Spielzeug mit und erzählen von einem Kind, das seinen Vater bittet, es wieder ganz zu machen – was manchmal gelingt und manchmal nicht. → Gott ist der große Heil-Macher! Er wird am Ende auch die kaputten und schmerzhaften Dinge unseres Lebens heilen, ja alles ganz neu machen (V. 5)!
- Auf einer Tafel haben wir Begriffe aufgeschrieben wie Tränen, Tod, Krankheit, Unglück, Streit ..., die unser Leben heute prägen. In Anlehnung an V. 4 wischen wir ein Wort nach dem anderen aus und schreiben statt dessen auf ein schön bemaltes Plakat ein Gegenstück dazu auf, z.B. Tod – Leben; Tränen – Lachen ...



Lieder: FJ III 210; 1 (66), 385, 715